

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 2. August.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 26. Juli. Das Journal des Débats sagt: „Heute wird die Session eröffnet, und die Deputirten werden sich, allem Anschein nach, in großer Menge einfinden. Seit 12 Jahren hatten die parlamentarischen Versammlungen nicht so wichtige Interessen zu regeln, nicht so große Pflichten zu erfüllen. Der durch die Katastrophe vom 13. Juli hervorgerufene allgemeine und tiefe Schmerz ist ein unumstößlicher Beweis von den monarchischen Gesinnungen, die in Aller Herzen leben.“

In der gefrigen vorbereitenden Versammlung der Deputirten-Kammer führte Herr La fitte als Vorters-Präsident den Vorsitz. Die Herren Saglio, Persil, von Mornay und Daru, als jüngste Mitglieder der Kammer, fungirten als Secretaire. Es handelte sich nur darum, durch das Loos die große Deputation zu bestimmen, welche den König morgen bei seiner Ankunft im Palaste Bourbon empfangen soll.

Der Polizei-Präfekt hatte gestern eine sehr lange Konferenz mit dem Minister des Innern, um die Vorsichts-Maßregeln für den heutigen Tag zu verabreden. Alle Truppen der Garnison, welche nicht den Dienst haben, werden in ihren Kasernen konfigürt bleiben.

Auch gegen die neue Ordonnanz, hinsichtlich der Belgien zu gewährenden einstweiligen Begünstigung im Leinenhandel, erheben sich jetzt Stimmen der Unzufriedenheit, weil, wie es in einem Rundschreiben des hier gebildeten Ausschusses heißt, Frankreich unmöglich mit den Belgiern gleichen Schritt hal-

ten könne. Die Handels-Kammer zu Lille geht auch von dieser Ueberzeugung aus; der Differenzial-Zoll wird als überaus nachtheilig dargestellt. Zudem werden viele Englische Leinenweber nach Belgien ziehen. Es sey jetzt noch Zeit, dem Unheil vorzubeugen, wenn aber der Traktat unterzeichnet sei, wäre es aus mit dem durch die Konkurrenz unmöglich gewordenen Gewerbezweig.

Man schätzt die Zahl der Personen, die sich gestern zur Einweihung der Magdalenen-Kirche eingefunden hatten, auf mehr als 60,000.

Die Thron-Nede, womit der König die parlamentarische Session eröffnen wird, soll sehr kurz und ohne Bedeutung sein. Das Kabinet, heißt es, hat in der Voraussicht, daß die Partei Odilon-Barrot eine ministerielle Krisis hervorrufen möchte, Alles in der Thron-Nede vermieden, was zu einer wirklich politischen Diskussion Stoff geben könnte. Die Opposition will sich indessen durch diese kluge Taktik des Kabinetts nicht aus dem Felde schlagen lassen, sondern es wird auf das bestimmteste versichert, daß in einer Versammlung der Mitglieder der Linken der Entwurf eines wahren Angriffs-Krieges gegen das Kabinet verabredet worden ist, um Herrn Guizot zum Rückzug zu nöthigen.

Gestern sind in sämtlichen Pfarrkirchen von Paris Trauer-Vemter für die Seele des Herzogs von Orleans abgehalten worden. Die verschiedenen Legionen der National-Garde hatten dazu in allen Kirchen eine Ehrenwache geliefert. Eine große Anzahl von National-Gardisten in Trauer erfüllte alle Kirchen, die den Andrang des übrigen Volkes kaum fassen konnten. In der Notre-Dame-Kirche hielt der Erzbischof von Paris das Hochamt.

Die Opposition hat ihre Ansicht seit einigen Ta-

gen sehr geändert, sie hat die Herzogin von Orleans aufgegeben und von einer Regentschaft derselben ist in den Blättern nicht mehr die Rede. Dieses Umschlagen wird Herrn Thiers zugeschrieben.

Die legitimistischen Journale sind in ihren Erörterungen der Regentschafts-Frage etwas in den Hintergrund getreten; allein die Hoffnungen der Partei sind deshalb nicht weniger lebhaft, sie sehen in der Minorität nur einen Uebergang zur Rückkehr des Herzogs von Bordeaux.

Börse vom 25. Juli. Die Stimmung der Spekulanten war heute dem Geschäft etwas günstiger, und die 3proc. Rente stieg auf 77. 44. — Der Börsen-Kommissarius zeigte an, daß am 30. d. die Börse, trotz der Leichen-Feierlichkeit, wie gewöhnlich geöffnet sein werde.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 26. Juli. Ihre Majestät die Königin von Preußen sind heute Vormittag halb neun Uhr von hier ab- und nach Schlessien gereist.

Der königliche Hof legt morgen den 27. Juli, wegen erfolgten Ablebens des Herzogs von Orleans, Trauer auf 2 Wochen an.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 9. Juli. Vorgestern sind an die drei Regimenter Anatolischer Milizen, die auf dem Weg nach Adrianopel waren, eiligst Befehle nachgeschickt worden, ihren Marsch nach Scutari zu richten. Die Nachrichten, die vom Pascha dieser Stadt hier eingegangen sind, haben die Pforte in Unruhe versetzt. Die Kühnheit der Montenegroer, welche im tiefen Frieden einen Einfall in jenes Paschalik gemacht, und fast vor den Augen des Paschas ein türkisches Dampfboot auf dem See von Scodra angegriffen und genommen haben ohne daß die unzulänglichen Streitkräfte der Türken dem Beginn dieser wilden Gebirgsbewohner hätten Einhalt thun können, haben die Pforte veranlaßt, ernste Maßregeln gegen dieses Unwesen zu ergreifen. Neben drei erwähnten Regimentern haben Albanische Truppen, die im Paschalik von Janina und bei Monastir kantonieren, den Befehl erhalten, sich gen Montenegro zu wenden, so daß wir in Kürze neue Scenen in jenen Gegenden erleben werden. Die Montenegroer waren bei jener That von dem Bruder des Vladika kommandirt, und man glaubt hier, wie gewöhnlich, daß irgend eine Europäische Macht bei diesen unaufhörlichen Ausfällen derselben im Spiele sei.

Es wird versichert, daß der Englische Gesandte, Sir Stratford-Canning, unzufrieden über die geringen Erfolge, die er bisher hier erlangt, auf seine Zurückberufung angetragen habe.

Am 1sten d. M. ist das Aegyptische Dampfboot „Meschid“ mit Großherrlichen Truppen von hier nach Syrien abgegangen.

Konstantinopel den 13. Juli. (L. V. Z.) Seit letzter Post ist die Hauptstadt mit einer Nach-

richt, welche von den bedenklichsten Folgen für die innern und äußern Fragen des Reichs sein dürfte, gleichsam überhäuft worden. Tataren aus Mossul und Bagdad brachten in neun Tagen die niederschmetternde Nachricht, daß der Schah von Persien ganz unerwartet mit 60,000 Mann in das Paschalik von Mossul eingedrungen und die Türkischen Grenzen besetzt habe. Nach Eingang dieser Nachricht versammelte sich der Divan unter Vorsitz des Sultans mit Zuziehung aller Großwürden, und seitdem geht das Gerücht dazwischen offen in Pera: eine Europäische Macht sei dieser Bewegung nicht fremd. Man erwartet mit Ungeduld die weiteren Details. Die vor zwei Monaten erfolgte Abreise des hiesigen Persischen Botschafters, Mirza Dschafar, ist nun erklärlich. Unterdessen erwartet man stündlich, daß die Pforte Repressalien gegen die hiesigen Persischen Unterthanen ergreifen werde. Die Syrische Frage dürfte ihre Lösung durch diese Persische jetzt schneller finden.

B e m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Berlin den 28. Juli. (Privatmitt. d. Bresl. Z.) Der k. k. russische Flügel-Adjutant, Fürst Labanow, welcher unserm Könige bei höchstdeffener Anwesenheit in Rußland als dienstthuender Offizier beigegeben war, soll von Sr. Majestät mit dem schwarzen Adlerorden decorirt worden sein.

An die verschiedenen Ministerien gehen jetzt täglich viele Depeschen aus dem königl. Cabinet ein, welches unser Monarch auf seiner Reise mit sich führt. — Unser Kultusminister hat jüngst durch den Rektor der hiesigen Universität, den wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath v. Ladenberg, gegen den Senat der Berliner Hochschule sein Befremden ausdrücken lassen, daß letzterer, den Studenten der Theologie, welche die Erlaubniß zur Eröffnung eines Bundes des historischen Christus nachg. sucht hatten, um das Christenthum vor den Eingriffen der neueren Philosophie zu schützen, und sich auf dem Wege des einzig wahren Glaubens zu erhalten, seine Zustimmung versagt habe. Der Senat soll bereits darauf erwidert haben, daß, wenn dieser Bund gestattet werde, man auch die Vereine im Sinne des Gegentheils nicht zurückweisen dürfe. Dieser Antwort zufolge hat nun der Minister dem Senat die Weisung gegeben, daß wenn solche Vereine ihre Autorisirung nachsuchen sollten, dieselben zurückzuweisen wären. Uebrigens äußerte unser Kultusminister noch in so fern sein besonderes Befremden über diesen Schritt des Senats, daß bereits zu Sitzungen ähnlicher historischer Vereine die Universitäten zu Bonn und Halle die höhere Genehmigung erhalten hätten. Schließlich wird in diesem Ministerial-Reskript bemerkt, daß jetzt gerade die Zeit gekommen sei, wo man den wahren Glauben mit den kräftigsten Mitteln zu unterstützen sich bemühen

müsse. — Interessant ist es, in vielen Vornehmen Keifen gegenwärtig Schleiermacher als den einzigen Repräsentanten des wahren Christenthums nennen zu hören, welche Ehre dem großen Theologen bei seinen Lebzeiten nie zu Theil geworden ist. — Herr von Bülow-Cumierow beschäftigt sich sehr fleißig mit der Herausgabe des zweiten Theils über Preussens Finanzwesen, welcher genau in das Detail der darauf bezüglichen einzelnen Institute eingehen und besonders das Wesen der Ober-Rechnungskammer beleuchten wird. — Die ersten Beratungen wegen der Wahl eines Ober-Landesrathes, dessen Anstellung Selens des Kultusministeriums anbefohlen, haben bereits stattgefunden. Dies wird von allen denjenigen für ein wichtiges Ereigniß gehalten, welche die zeitgemäße Umgestaltung des Judenthums in dessen religiösen Einrichtungen für ein dringendes Bedürfniß erachten.

Koblenz den 25. Juli. (R. 3) Gestern Abend wurde die Ruhe der Stadt auf einige Stunden in b. dauerlicher Weise gestört. Es entstand nämlich in einer vor dem Löhthore gelegenen, nur von den untersten Volksklassen besuchten Wirthschaft ein Streit, der in Prügelei überging, wobei auch die zur Herstellung der Ordnung von der Thormache gesendete Patrouille hart gemißhandelt wurde. Unter den zahlreich vorübergehenden Spaziergängern befand sich auch ein bekannter Privatgelehrter mit seinem, erst kürzlich zum Unteroffizier beförderten Sohne, und letzterer fühlte sich berufen, den mißhandelten Soldaten beizuspringen; er mischte sich in den Streit, wurde jedoch von der Menge übermännlich, und glaubte, nun sich und seinen Vater nicht anders retten zu können, als daß er den Säbel zog und einen seiner Angreifer zu Boden schlug. Nur mit Mühe flüchtete er sich dann, von einem tobenden Haufen verfolgt, nach der Thormache, welche sofort mit Schrei, Preisen und Speit herausgefordert ward. Steine flogen, und man hielt es endlich für zweckmäßiger, den jungen Mann nach seiner Wohnung zu bringen. Dadurch immer kühner gemacht, folgte der wüthende Pöbel auch dorthin; ein Hagel von Steinen traf die in Dienst befindlichen Polizei-Beamten; ein Gensdarmer sank in der Thür, schwer getroffen, zusammen, und in wenigen Augenblicken waren fast alle Fenster des Hauses zertrümmert. Indes war eine Compagnie des 29ten Regiments aus einer der Kasernen versammelt, und reinigte die Straße vor dem angegriffenen Hause; alle einzeln umhergehende Soldaten waren schon vorher nach ihren Quartieren gewiesen worden; und so stillte sich endlich um 10 Uhr der Tumult, nachdem der erste Kommandant durch freundliche Ansprache die Meisten der versammelten Menge zur Heimkehr bewogen hatte; der Rest, wie gewöhnlich aus Lehrburschen und anderen unwilligen Gassen bestehend, wurde durch keine Abtheilung der gleich anfangs ins Gewehr gerufe-

nen Pionire verjagt. Der erwähnte Unteroffizier versagte sich später freiwillig auf die Hauptwache, von wo er in den Untersuchungs-Arrest abgeführt ward. Die Folge wird zeigen, in wiefern er sich in der Lage der Nothwehr befand, denn der Vermundete, ein Büstenbinder, soll keinesweges im Ruf der Solibität stehen.

Theater.

Unser Schauspiel hat lange gefeiert, denn theils hatten die polnischen Vorstellungen, theils die Aufmerksamkeit des Publikums ausschließlich in Anspruch genommen; es ist daher wohl Zeit, auch das recitirende Schauspiel wieder in seine Rechte einzusetzen. Leider haben unsere Theaterbesucher demselben seit geraumer Zeit wenig Theilnahme geschenkt, und nur wenn ausgezeichnete Gäste auftraten, das Haus in Masse besucht; aus letzterem Grunde nun dürfen wir hoffen, daß ihm die Anwesenheit einer, in der Theaterwelt weit berühmten, Künstlerin erfreulich sein werde. Fräul. Herbst, erste tragische Schauspielerin vom Theater zu Prag, die, wie der Ruf besagt, sich den geachtetsten Künstlerinnen Deutschlands würdig anreihet, ist auf einer Reise nach Warschau hier eingetroffen und von Hrn. Dir. Vogt für einen Cyklus von Gastdarstellungen, welche mit der Rolle der „Griseidis“ beginnen werden, gewonnen worden. Fräul. Herbst dürfte unser Interesse nicht allein als Künstlerin von anerkannt hohem Range in Anspruch nehmen, sondern auch in so fern, als sie — wenn Recht berichtet ist — einer vornehmen polnischen Familie, deren Namen sie jedoch als Künstlerin freiwillig mit dem Namen Herbst vertauscht hat, entstammt ist und dennoch unser Land ihre Heimath nennt. T.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 4. August: Griseidis, Schauspiel in 5 Akten von Fr. Halm. (Castrolle: Griseidis: Fräulein Herbst, vom sändischen Theater zu Prag)

Pension für Töchter.

Für Töchter auswärtiger Familien, welche die Königliche Luisenschule besuchen sollen, ist es mir jetzt möglich, eine durchaus empfehlenswerthe Pension in einer im Schulgebäude wohnenden, das Polnische wie das Deutsche als Conversationsprache gebrauchenden Familie nachzuweisen.

Posen am 1. August 1842.

Der Director Dr. Barth.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Be k a n n t m a c h u n g.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20ten April c. theilen wir ferner den Interessenten der Rentenversicherung-Anstalt nachstehend mit, wie, bis einschließlich den 20ten Juli a. c. die Einlagenzahl in der diesjährigen Gesellschaft zu der der früheren Jahre sich verhält:

Am 20ten Juli 1839 waren 1521 Einlagen mit 55,040 Rthlr. Geldbetrag,
am 20ten Juli 1840 waren 4168 Einlagen mit 139,591 Rthlr. Geldbetrag,
am 20ten Juli 1841 waren 5227 Einlagen mit 139,527 Rthlr. Geldbetrag.

In diesem Jahre sind bis heute eingegangen für die
Jahresgesellschaft 1842:

I. Klasse	4502 Eml.	mit 68,869 Rthl. Geldbetrag.
II.	1689 "	" " 33,976 "
III.	634 "	" " 20,269 "
IV.	274 "	" " 14,289 "
V.	94 "	" " 7,210 "
VI.	28 "	" " 2,800 "

7221 Eml. mit 147,413 Rthl. Geldbetrag.

Der Rechenschaftsbericht für das verfllossene Jahr
ist bereits erschienen.

Berlin den 20. Juli 1842.

Direction der Preussischen Renten-Versiche-
rungs-Anstalt.



Das Dampfschiff „Kron-
prinzessin“ wird vom
2ten August an, um den
nach und von Swine-
münde reisenden Perso-
nen Gelegenheit zu bieten,
sich bei dem dann durch
die theilweise Eröffnung der
Eisenbahn veränderten
Postenlauf möglichst bald nach Swinemünde oder
Berlin begeben zu können, während des Monats
August

von Stettin:

an jedem Dienstag, } Vormittags 10 Uhr,
und Donnerstag, }

hingegen am Sonnabend wegen der Reisen nach Rügen
um 5 Uhr Morgens, und

von Swinemünde:

an jedem Montag Mittag nach der Ankunft von
Putbus,

an jedem Mittwoch und
Freitag aber Vormittags 10 Uhr,
erpedirt werden.

Für die von und nach Wisbroy bestimmten Pas-
sagiere bleibt die Einrichtung, daß sie durch den
Mühlenmeister Gaebe in Lebbin in einem sichern
Boote gelandet, und für die nur $\frac{1}{2}$ Meile lange
Landtour nach Wisbroy mit Fuhrwerk versehen, oder
bei der Rückkehr von demselben sicher an Bord des
Dampfschiffes gebracht werden können.

Bei den Reisen von Stettin nach Rügen legt das
Schiff nur eine kurze Weile in Swinemünde an, um
noch an demselben Sonnabend Putbus zu erreichen,
verbleibt dort während des Sonntags, und tritt
am Montag Morgen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr seine Rückfahrt von
Rügen an, um nach einer kurzen Anlage in Swine-
münde an demselben Abend in Stettin einzutreffen.
Nur contrairer heftiger Sturm könnte hierin eine
Ausnahme bewirken.

Stettin, den 27. Juli 1842.

A. Lemonius.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiernit
ergebenst an, daß gegen Umtausch von Lein und

Rabß, Esöl oder raffiniertes Brennöl in untergeleh-
neter Fabrik zu erhalten ist, dafür bleiben bloß die
Ruchen. Sollten aber dieselben mit verlangt wer-
den, so wird nach dem Marktpreise pro Centner
der Ruchen bezahlt. Auch Rabß- und Leinkuchen
sind hier zu verkaufen, so wie Rabß und Lein wer-
den hier eingekauft in der Selsfabrik zu Turwisa.
D e m m i ch.



Einem hohen Adel und hochgeehrten
Publikum beehre ich mich, die ganz erge-
benste Anzeige zu machen, daß ich das
Hôtel de Saxe in der Breslauerstraße
alhier übernommen, und darin solche
Einrichtungen getroffen habe, daß die
hochverehrten Gäste, die mich mit ih-
rem Besuche beehren, zu den billigsten
Preisen die bequemste Aufnahme für sich
und ihre Equipagen, und die promp-
teste Bedienung, so wie geschmackvoll
zugerichtete Speisen, und gute reine
Weine zu ihrer vollkommenen Zufrieden-
heit finden werden.

So vorbereitet bin ich so frei, mich
der geneigten Zusprache der hochverehr-
ten Reisenden, deren Vertrauen fortge-
setzt zu erwerben mein angelegentlich-
stes Bestreben seyn wird, ganz ergebenst
zu empfehlen.

Posen den 1. August 1842.

G. E. Roggen,
ehemaliger Wirth, des Hôtel de Paris
alhier.



Die erste Sendung frische, ächt
Holländische Hertuge erhielt

F. F. Meyer,

No. 70. Neue Straße und Waitengassen-Ecke.

Von der letzten Frankfurter Messe zurückgekehrt,
habe ich alle Artikel, die in mein Geschäft einschla-
gen, aufs geschmackvollste assortirt, und offerire
Alles zu billigen Preisen.

Die Perl-, Seide- und Woll-Handlung
von J. Fuchs,
Posen am Markt No. 81.

Auf die Bekanntmachung in No. 175. d. Z., be-
treffend, eine Lebensgefährtin mit mindestens 1000
Rthl. für einen jungen Menschen, ist unter der
Adresse W. R. bereits ein Brief an dem bestim-
ten Orte abgegeben. Der namenlose Damenagent,
welcher jene Aufforderung erlassen, wird daher er-
sucht, sich Bronkerstraße No. 7. zu melden, um das
wohlverdiente Honorar zu empfangen.